

Des Affen Thätigkeit ist keine Arbeit.

Aller Anfang ist schwer,
Doch leicht wird das Ende,
Wer zur Arbeit stets rührt
Die fleißigen Hände.
Der Affe ist behende,
Er springt hin und her,
Regt alle vier Hände,
Es fällt ihm nicht schwer:

Doch Keiner sagt je,
Daß fleißig er schaffe,
Er bleibt doch nur stets
Ein närrischer Affe.
Es soll aber üben
Das Kind seine Kraft,
Damit es im Lieben
Auch Gutes einst schafft.

(P. J. Veumer.)

Komm' dem Wasser nicht zu nahe!

Karlchen sollte zur Schule gehen. Als er an dem Mühlenteiche vorbei kam, erblickte er eine schöne Wasserrose. Er dachte er, die willst du dir brechen und mit zur Schule nehmen. Das wird ein Spaß sein. Schnell zog er sich aus, hob das Hemdchen in die Höhe und stieg in den Teich. Da sah er viele Fischlein schwimmen und wollte nun eins fangen. Er griff in das Wasser und erhaschte einen großen Aal, der sich um seinen Arm wand. Karl war zum Tode erschrocken, denn er hatte nie einen Aal gesehen, und glaubte, es sei eine böse Schlange, die sich um seinen Arm gewunden habe. Er that einen lauten Schrei und fiel rücklings in's Wasser. Er wäre sicher ertrunken, wenn nicht der Müller in der Nähe gewesen wäre. Dieser zog ihn heraus und brachte ihn zur Mutter. Die Mutter ermahnte ihn, nie wieder in den Teich zu gehen, und lehrte ihn folgendes Liedchen:

Komm' dem Wasser nicht zu nah'!
Denn der Wassermann ist da,
Liegt im tiefen Grunde
Mit dem off'nen Munde.

Haar und Bart voll Schlamm und Moos,
Augen wie der Mond so groß;
Hat die Kinder gerne,
Sieht sie aus der Ferne.

Zieht sie in die Fluth hinein,
Müssen seine Speise sein,
Mädchen so wie Knaben,
Alles will er haben.

Bleib' zurück! es ist ein Graus,
Streckt er seine Hand heraus!
Hat er dich in Armen,
Gibt es kein Erbarmen.

(Gedicht von S. Bone.)

Hülfe in Noth.

Schaut euch das große Bild einmal an! Ei, da sind zwei Knaben, die wollten gewiß ein Vogelnest ausnehmen. Der alte Vogel scheint ein großer Raubvogel zu sein. Da ist auch ein Jäger, der hat gewiß den großen Raubvogel geschossen. Der eine Knabe scheint sich sehr zu fürchten. — Schon gut; ich will euch von den beiden Knaben eine lehrreiche Geschichte erzählen. Im fernen Schweizerlande, wo die Alpen, diese hohen, hohen Berge, sich bis in die Wolken erheben, da hauset auch der Adler und baut sich hoch auf dem Gebirge seinen Horst. Dieser Räuber steht natürlich in einem schlechten Rufe, und die Regierung zahlt Dem einen Preis, welcher einen Adler erlegt oder die Jungen aus dem Neste holt. Da lebten nun in einem Dörfchen zwei Knaben, der eine hieß Willi und der andere Hansli. Willi war ein wilder, kühner Bursche; Hansli der gutmüthige Sohn einer armen Wittwe. „Hör', Hansli,“ sagte eines Tages der Willi, „ich weiß den Horst eines Adlers, es müssen Junge darin sein. Wenn wir die herausholen, bekommen wir vom Amtmann ein schönes Stück Geld, wofür wir uns Kuchen und andere Sachen kaufen können. Willst du mit mir gehen?“ — „Nein, nein!“ sagte Hansli, „das ist zu gefährlich; der alte Adler könnte kommen und uns die Augen aushacken.“ — „Ei was!“ rief Willi, „ich fürchte mich nicht, und du sollst auch nicht allein hinaufsteigen, bin ja bei dir.“ — „Das Geld möcht' ich wohl verdienen,“ sagte Hansli, „aber nicht für Räschereien, wohl für meine arme Mutter.“ — „Siehst du,“ rief Willi, „du mußt mit, um deiner Mutter eine Freude zu machen.“ — Hansli ließ sich bereden, und beide Knaben erstiegen die Alp zu des Adlers Horst. Raum waren sie oben, so rauschte der Alte heran und Hansli betete: „Herr Gott, sei mir gnädig!“ Da krachte ein Schuß und der Adler stürzte. Ein Gamsjäger hatte die Gefahr gesehen, und seine sichere Kugel hatte Hülfe in der Noth gebracht. Hansli aber sprach: „Nun und nimmermehr versuche ich es, dem Adler seine Jungen zu nehmen.“ Der tollkühne Willi ist bald darauf von einem Felsen gestürzt und ist todt geblieben.

(Br.)

Arbeiter. Arbeit macht das Leben süß,
Macht es nicht zur Last.

Knabe. Bäumchen', sieh', ich schüttle dich,
So lang' du Aepfel hast.

2